

# rista

RICHTER UND STAATSANWALT IN NRW



4/18

EIN JUBILÄUMSHEFT

# RÄTSEL-AUFLÖSUNG

Das Lösungswort des Rätsels aus Heft 2/2018, S. 15 war:

## PEBBŞYKOMMISSION

Das vollständige, gelöste Rätsel kann unter [rista@drb-nrw.de](mailto:rista@drb-nrw.de) angefragt werden.



## INHALT

EDITORIAL 3

TITELTHEMA 4

70 Jahre DRB NRW – kein bisschen leise 4

Grußwort von Rainer Voss 5

Fröhliches Sommerfest mit leisen Zwischentönen 6

Interview mit Ludwig Schiller (VPrLG a. D.) 8

Interview mit Richterinnen Nadja Kuczera 9

Verbandsarbeit von und für Assessoren 10

Die PAP stellen sich noch einmal vor 11

Auf der Suche nach dem verlorenen Geburtsdatum 12

Ein Blick hinter die rista-Kulissen 14

Menschenrechtspreis an vietnamesischen Rechtsanwalt 15

### HERAUSGEBER:

Der Vorstand des Bundes der Richter und Staatsanwälte in NRW, Landesverband NRW des Deutschen Richterbundes  
Martin-Luther-Str. 11, 59065 Hamm, Tel. (02381) 29814; Fax (02381) 22568  
E-Mail: [info@drb-nrw.de](mailto:info@drb-nrw.de), Internet: [www.drb-nrw.de](http://www.drb-nrw.de)

### REDAKTION:

E-Mail: [rista@drb-nrw.de](mailto:rista@drb-nrw.de)

Nadine Rheker (RinAG) (verantwortlich); Wolfgang Fey (RAG a. D.);  
Dr. Einhard Franke (DAG a. D.); Jürgen Hagmann (RAG a. D.);  
Stephanie Kerkerling (StAin); Harald Kloos (RAG); Lars Mückner (RAG);  
Antonietta Rubino (RinLG)

### VERLAG, ANZEIGEN UND HERSTELLUNG:

Wilke Mediengruppe GmbH  
Oberallener Weg 1  
59069 Hamm  
Telefon: 0 23 85-4 62 90-0  
Telefax: 0 23 85-4 62 90-90  
E-Mail: [info@wilke-mediengruppe.de](mailto:info@wilke-mediengruppe.de)  
Internet: [www.wilke-mediengruppe.de](http://www.wilke-mediengruppe.de)

### BEZUGSBEDINGUNGEN:

Der Verkaufspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.  
Bezugspreis für Nichtmitglieder jährlich 20,- € plus Versandkosten.  
Konto des Landesverbandes NRW des Deutschen Richterbundes:  
Sparkasse Hamm (BIC: WELADED1HAM),  
IBAN DE58 4105 0095 0000 0702 27 – auch für Beitragszahlungen  
Gläubiger-ID: DE64ZZZ00000532220

Die Formulierungen „Richter“ und „Staatsanwalt“ bezeichnen in rista geschlechtsunabhängig den Beruf. Aus Platzgründen verwenden wir allgemein nur die männliche Form.

Namentlich gekennzeichnete Berichte entsprechen nicht immer der Meinung der Redaktion.

Titelbild von Inken Arps, Ratingen, Baum S. 4 von wulkan, Düsseldorf  
Fotos S. 6/7 von Jens Marek Pletsch, Düsseldorf, Karikatur S. 2+13 von Ralf RinkeHeMi



## ERINNERUNGEN EINES ALTEN KOLLEGEN

**Liebe Leserin, lieber Leser,**

schon als das Schreiben des Vorsitzenden des Landesverbandes DRB NRW mit der Ankündigung des Jubiläums am 10. August 2018 in Düsseldorf kam, liefen alsbald die Gedanken zurück auf die aktive Zeit im Justizdienst, die jetzt schon 19 Jahre zurückliegt, und nach Eingang der Einladung zu dieser Festveranstaltung wurde im Familienkreis gefragt, wann und auf welche Weise ich den Berufsweg zur StA gefunden hätte und warum ich Mitglied des DRB geworden sei.

Nach dem Abitur 1954, dem Studium und 3 ½-jähriger Referendarzeit – so streng waren damals die Bräuche! – hatte ich einen befreundeten Klassenkameraden, dessen Vater OStA in Aachen war. Neben Angeboten bei Anwaltskanzleien und Verwaltungsbehörden wies dieser mich mehrmals auf freie Stellen bei seiner Behörde hin. Da Strafrecht – bei Prof. Welzel in Bonn war ich Hörer – und Strafprozessrecht während des Studiums besondere Interessengebiete für mich waren, habe ich mich beworben und wurde am 1. August 1963 in Aachen als Assessor eingestellt. Zum Gerichtsassessor wurde ein junger Kollege damals erst später ernannt. Zu dieser Zeit war es in der Behörde frommer Brauch, die „Assessoren“ vornehmlich bei Berufungsstrafkammern mit dem Sitzungsdienst zu beauftragen, denn sie hatten dann neben einem erstinstanzlichen – angefochtenen – Urteil auch eine Anklageschrift in den Handakten.

Einer der Richter der großen Strafkammer – das erstinstanzliche Verfahren war beim Schöffengericht verhandelt worden – sprach mich nach der Sitzung an, wies mich, den jungen Kollegen, auf den DRB als Standesorganisation der Richter und StAe hin, riet zum Beitritt. Dies sei notwendig, um unsere beruflichen Interessen wirksam gegenüber der Justizverwaltung und dem Gesetzgeber vertreten zu können. Dieser Richter – altersmäßig hätte er mein Vater sein können – war der Kassierer der Bezirksgruppe Aachen. Dieses Gespräch erwähnte ich am nächsten Tag bei meinem Gegenzeichner, der sinngemäß gleich argumentierte, dem Richter ausdrücklich zustimmte und mir sagte, Mitglied des DRB sollte jeder Richter und jeder StA sein, er sei es auch.

Danach stand mein Entschluss fest, Mitglied des Verbandes zu werden. Seit Anfang 1964 bin ich es. Bis heute habe ich diesen Entschluss nicht bereut, habe viele junge Kollegen in der Folgezeit auf den DRB als Standesvertretung hingewiesen, habe mich selbst im Verband aktiv beteiligt und bin jetzt 55 Jahre Mitglied.

Es war ein Zufall, dass die Bezirksgruppe Aachen im Jahre 1963 einen neuen Vorsitzenden wählte, einen Richter des Amtsgerichts. Dieser erwarb sich in der Folgezeit Verdienste bei der Schaffung grenzüberschreitender Kontakte zu den niederländischen und belgischen Kollegen in Maastricht und Eupen und blieb über 33 Jahre der Bezirksgruppenvorsitzende in Aachen. Er wurde im Mai

1996 mit „summa cum laude“ aus diesem Amt verabschiedet und als Nachfolger wurde wieder ein Direktor eines Amtsgerichts gewählt. Um die Jahrtausendwende wurde ich schließlich als Pensionär zum Bezirksgruppenvorsitzenden in Aachen gewählt und blieb es bis 2005, dann folgte Dr. Thomas Falkenkötter, bis er in den OLG-Bezirk Hamm wechselte.



Dr. Hans Helmut Günter

Im DRB wird ein Mitglied gleichsam automatisch aktiv, wenn es einige Male Mitgliederversammlungen in seiner Bezirksgruppe besucht und als Delegierter in der LVV oder als Vertreter der Bezirksgruppe für die Landesvorstandssitzung gewählt wird. Da der Andrang zu diesen Posten in den Verbandsgremien sich in Grenzen hält, treffen einen solche Vorschläge alsbald; solche zur Kommissionsarbeit oder zu Arbeitsgruppen des Verbandes kommen hinzu. Auf diese Weise kam ich als gewählter StA zu Landesvorstandssitzungen, von 1970 bis 1981 war ich Mitglied des HPR der StAe, war von 1975 bis 1981 Vorsitzender in diesem Gremium, seit 1979 bis 1995 Mitglied des Präsidiums des DRB in Bonn, von 1983 bis 1995 Vorsitzender der Strafverfahrenskommission des DRB und von 1989 bis März 1995 stellvertretender Vorsitzender des DRB in Bonn.

Lässt man den langen Zeitraum Revue passieren, sollte noch etwas erwähnt werden, das für jeden einzelnen von uns wie Balsam oder ein Lebenselixier oder ein Trostpflaster war, um die Schwierigkeiten, Probleme und Unzuträglichkeiten, die der ausgeübte Beruf mit sich bringt, passabler, erträglicher und erfreulicher zu machen. Mitglieder der Bezirksgruppe Aachen des DRB üben sich seit vielen Jahren in Kollegialität, guter Laune und freundschaftlichem Miteinander. Sie unternehmen gemeinsam eine „Kultur- und Weinreise“ an einem verlängerten Wochenende in ein Weingebiet. In guter Stimmung und erwartungsvoll beginnt jeweils die Reise und sie endet in froher Erwartung der nächsten Fahrt, deren Ziel schon festgelegt wurde und die im nächsten Jahr zu einem bestimmten Zeitpunkt stattfinden soll. Auf diese Weise habe ich seit 1998 zwanzig Fahrten in Weinorte geplant, vorbereitet und zusammen mit den Kollegen durchgeführt.

Bei der 20. Fahrt im September/Oktober 2017 habe ich erklärt, mein kollegiales Soll sei nun erfüllt, die nächste Reise müsse ein anderes Mitglied der Bezirksgruppe planen. Von zwei langjährigen Mitgliedern der Gruppe und Weinfreunden wurde dann die 21. Kultur- und Weinreise vorbereitet. Das Programm für die Fahrt in 2018 ist fertig. Der Bus ist bestellt, 40 Teilnehmer stehen auf der Liste. Was 1998 in der Bezirksgruppe Aachen begonnen hat, wird 2018 fortgesetzt. Kontinuität ist gewahrt!

Ihr

## 70 JAHRE DRB NRW

## KEIN BISSCHEN LEISE

Mit 70 Jahren auf dem Buckel sind Richterinnen und Staatsanwälte schon mindestens drei Jahre in Pension und altern friedlich vor sich hin. Unser Landesverband dagegen feiert sein Siebzigstes und wird immer jünger! Es gibt viele Vereine und Bünde, die sich überlebt haben – wir nicht.

Unsere Ziele und Zwecke überzeugen offensichtlich viele Berufseinsteigerinnen, sich im Richter- und Staatsanwaltsbund zu engagieren. Dafür gibt es gute Gründe.

### Der Anfang: Auferstanden aus Ruinen ...

Im Herbst 1947 fanden sich in Duisburg und Umgebung Kollegen zusammen (Kolleginnen gab es damals noch keine) und beschlossen, einen „Verein der Richter und Staatsanwälte im Lande Nordrhein-Westfalen“ zu gründen. Am 8. und 9. Oktober 1948 hielt er unter dem Vorsitzenden Heinrich Fander (DAG Duisburg) in Recklinghausen seine erste Mitgliederversammlung ab und verabschiedete eine Satzung. In § 1 wurde bestimmt, dass der Verein den Zusammenschluss aller Richter und Staatsanwälte zur gemeinsamen Vertretung ihrer Interessen in der Öffentlichkeit und bei den staatlichen Behörden bezweckt.

Was waren das für Kollegen, die sich da zusammantaten? Fast alle waren vor und während des 3. Reiches im Dienst gewesen, hatten den Eid auf

Adolf Hitler geleistet. Wie viele – wenige – nach dem Krieg wieder in die Justiz aufgenommene jüdische Richter oder Antifaschisten waren dabei? Wir wissen es nicht. Die Vereinsmitglieder befolgten jedenfalls ein „Schweigegebot“: Was jeder von ihnen vor und während des Krieges getan hatte, war tabu. Man hatte überlebt, war jetzt auf Anweisung der Militärregierung oder vielleicht auch schon aus aufkeimender eigener Überzeugung Demokrat und breitete über seine Taten und Untaten im 3. Reich einen Mantel des Schweigens. „Vergangene politische Überzeugungen und deren berufliche Folgen sind nicht justitiabel“ – diese aus heutiger Sicht haarsträubende, aber den Zeitgeist widerspiegelnde Vorgabe des Bundesgerichtshofs wurde fast unisono begrüßt und geteilt.

Welcher Geist auch in unserem Verband bis weit in die 60er-Jahre hinein herrschte, wird an der Vorgeschichte der Auschwitz-Prozesse deutlich.

Vor 50 Jahren starb Fritz Bauer. Er war deutscher Jude, kehrte 1949 aus dem Exil in den Justizdienst zurück und wurde später in Hessen zum Generalstaatsanwalt berufen. Er machte nicht mit bei dem endemischen Verschweigen und Kleinreden der Verbrechen, an denen die Justiz ihren Anteil hatte. Deswegen wurde er angefeindet, geschnitten, sabotiert. Damals galt er gerade in Justizkreisen, auch in NRW, als Nestbeschmutzer. Nur mit größter Mühe gelang es ihm, die Frankfurter Auschwitz-Prozesse (1963–1965) in Gang zu bringen. Heute sind wir dankbar für seine Befreiungstat.

### Die 68er: Unter den Talaren Muff ...

Man mag es kaum glauben, aber heute tönt ein ranghoher süddeutscher Politiker, die Folgen der 68er-Bewegung seien ein Irrweg, der durch eine konservative Revolution rückgängig gemacht werden müsse. Dabei waren es Studenten, die aus den Universitäten heraus endlich die Enge des geistig-moralischen Gefüges der Adenauer-Republik erschütterten. Sie wollten wissen, was ihre Hochschullehrer „früher“ publiziert hatten, z. B. der Begründer des GG-Kommentars Maunz. Es soll hier kein Loblied auf die 68er-Bewegung gesungen werden, aber ihre Folgen waren auch in der Justiz und damit in unserem Verband positiv spürbar. Das (erz)konservativ-ständische Selbstverständnis wurde aufgebrochen, Richter und Staatsanwälte begannen, sich nicht mehr als unhinterfragbare Autoritäten zu verstehen. In gewisser Weise hielt erst



zu diesem späten Zeitpunkt das freiheitlich demokratische Denken Einzug in den Köpfen der Kollegen. Auch und gerade dank der – noch wenigen – jungen Kolleginnen, die endlich den hinhaltenden Widerstand gebrochen hatten, zeigte sich, dass Frauen ebenso gute Justizarbeit leisten wie Männer.

### Die Neunziger- und Nuller-Jahre: go east; west in disease

Die Wiedervereinigung und ihre Folgen: Die Justiz in NRW leistete einen großen Beitrag beim Neuaufbau des Rechtswesens in den neuen Bundesländern. Viele halfen auf Zeit, viele begannen noch einmal beruflich und privat neu im Osten. Zugleich leisteten diese „Pioniere“ wertvolle Hebammenhilfe, auch in den neuen Bundesländern Landesverbände des DRB aufzubauen. Für unseren Verband bedeutete das zunächst einen gehörigen Aderlass, der jedoch durch neue, junge Mitglieder ausgeglichen werden konnte. In NRW wurde aber die Belastungssituation der Justiz durch den personellen Schwund immer gravierender, ohne dass unsere Appelle ausreichend Gehör fanden.

### 2013 ff: Früchte des Zorns

Peßy-Zahlen schönreden, die Überlast verharmlosen, viele finanzielle Einbußen ... – 2013 platze den Kolleginnen und Kollegen der Kragen. Unser Landesverband organisierte Protestaktionen, darunter vor dem Düsseldorfer Landtag die größte Justiz-Demonstration in der Geschichte der Bundesrepublik. Die Politik musste reagieren. Dass nur gemeinschaftlicher Druck etwas bewirkt, leuchtete

immer mehr Justizangehörigen ein, unser Verband wuchs stetig an und wurde dadurch als Sprachrohr für die Interessen der Staatsanwälte und Richter immer bedeutsamer.

### Drittes Rad am Wagen

Ganz wesentlich auf das beharrliche Bohren dicker Bretter durch unseren Verband ist es zurückzuführen, dass wir in Nordrhein-Westfalen inzwischen ein deutlich verbessertes Richtergesetz und verstärkte Mitbestimmungsrechte der Staatsanwälte haben. Auch die Belastungssituation ist weniger gravierend als noch vor zehn Jahren.

Aber die Stellung der dritten Gewalt, ihre Wertigkeit, ihr Ansehen in der Gesellschaft? Einerseits wird die Justiz vermehrt, fast ultimativ, aufgefordert, gesellschaftliche Fehlentwicklungen „mit der Härte des Gesetzes“ zu korrigieren. Wir sollen gewissermaßen als Reparaturabteilung der ersten und der zweiten Gewalt „liefern“ und das möglichst sofort. Wenn aber Urteile politisch nicht passen, versteigen sich Politiker inzwischen dazu, diese als „Fehlurteile“ abzutun, an die man sich nicht zu halten habe. Die Dienste von Staatsanwälten und Richtern werden zudem im Vergleich zu anderen Berufsgruppen so schäbig entgolten, dass unsere Berufe zunehmend unattraktiv werden. „Ist ja nur die dritte Gewalt ...“ Dagegen kämpfen wir aktiv an.

**Sie sehen: Siebzig Jahre alt ist unser Verband und kein bisschen überflüssig.**

## GRUSSWORT VON RAINER VOSS

(EHEMALIGER BUNDES- UND STV. LANDESVORSITZENDER)

### Zum Jubiläum gratuliere ich dem Landesverband für 70 Jahre erfolgreiche Arbeit.

Die Arbeit des Landesverbandes war in den letzten 70 Jahren neben der Vertretung der berufsspezifischen Anliegen der Richter und Staatsanwälte nach den Erfahrungen der NS-Zeit geprägt von der Wahrung der Unabhängigkeit der Justiz als Säule des Rechtsstaates, der Wahrung der Freiheit des Einzelnen und der Menschenwürde. Diese Ziele sind heute, nicht nur in Anbetracht der Ereignisse in einigen EU-Ländern, wieder hochaktuell. Der Fall Sami A. zeigt auch hier bei uns die Tendenz einiger Politiker, den Rechtsstaat zu missachten. Es ist schon ein „Armutzeugnis“, wenn die Bundesjustizministerin betonen muss: „Was unabhängige

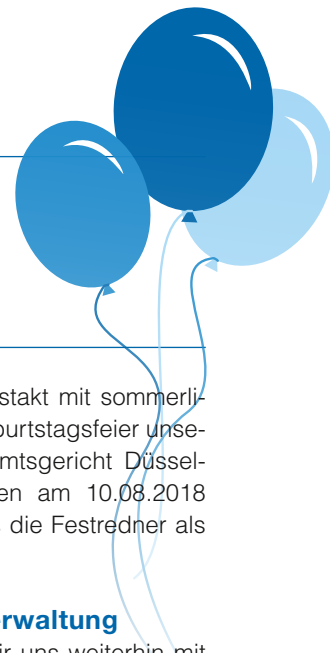
Gerichte entscheiden, muss gelten.“ Ohne Respekt vor gerichtlichen Entscheidungen, die in richterlicher Unabhängigkeit ergangen sind, ist der Rechtsstaat, sind Freiheit und Menschenwürde in Gefahr.

Ich bin sicher, dass der Landesverband sich auch in Zukunft nicht nur um die berufsspezifischen Belange seiner Mitglieder kümmern wird, sondern sich auch im Interesse aller Bürgerinnen und Bürger nachhaltig für die Bewahrung rechtsstaatlicher Prinzipien einsetzen wird. Ich wünsche dem Landesverband und dem geschäftsführenden Vorstand bei dieser Arbeit stets eine glückliche Hand.



70 JAHRE DRB NRW

## FRÖHLICHES SOMMERFEST MIT LEISEN ZWISCHENTÖNEN



Kein Staatsakt, sondern ein kleiner Festakt mit sommerlicher Party bildete den Rahmen der Geburtstagsfeier unseres Verbandes im Landgericht und Amtsgericht Düsseldorf. Im Mittelpunkt der Feierlichkeiten am 10.08.2018 stand das Geburtstagskind selbst, das die Festredner als Stimme der dritten Gewalt würdigten.

### Belastung, Besoldung, Selbstverwaltung

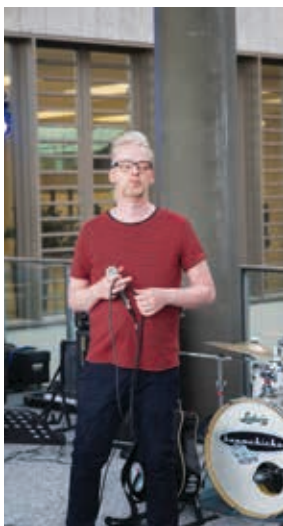
„In den kommenden Jahren werden wir uns weiterhin mit vielen wichtigen Themen beschäftigen und dabei – wie in den zurückliegenden Jahren auch – auf unsere Ansprechpartner im Ministerium der Justiz und in der Politik, aber auch auf die Gesellschaft an sich zugehen“, sagte **Christi-an Friehoff**, Vorsitzender des DRB-NRW, in seiner Ansprache vor mehr als 200 Gästen aus Mitgliedern, Justiz, Politik, Ministerien und befreundeten Verbänden. Nach einem Rückblick über Vereinsgeschichte und Erfolge und einem Ausblick auf die Herausforderungen durch die Einführung von elektronischem Rechtsverkehr und elektronischer Akte und die Frage der personellen Zukunftsfähigkeit der Justiz schlug er ein ganz eigenes Kapitel auf:

### Stichworte „Wetzlar“ und „Sami A.“

„Die zunehmend populistische Berichterstattung und öffentliche Geringschätzung der dritten Staatsgewalt machen mir besondere Sorgen!“, sagte **Friehoff**. Wie brüchig und anfällig der Rechtsstaat sei, zeigten die Entwicklungen in Ungarn, Polen, der Türkei und selbst in den USA. „Unsere demokratische und freie Gesellschaft funktioniert nur, wenn alle drei Staatsgewalten respektvoll und vertrauensvoll miteinander umgehen. In dem Moment, in dem das ernsthaft infrage steht, hat unsere Gesellschaft einen strukturellen Schaden erlitten, sind Freiheit und Demokratie in Gefahr.“ Es sei daher ungeheuer wichtig gewesen, dass der Minister für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration **Dr. Joachim Stamp** am 20.07.2018 in der gemeinsamen Sitzung des Rechtsausschusses nachdrücklich erklärt habe, dass das, was unabhängige Gerichte entschieden, für eine Behörde verbindlich gelte, betonte Friehoff.

### Younger than ever

Charmant gratulierte Justizminister **Peter Biesenbach** dem Verband und zitierte den Silvesterklassiker „Dinner for one“ mit den Worten: „You look younger than ever!“ Er würdigte die Arbeit des DRB-NRW, zeigte sich stolz über die gelungene personelle Verstärkung der Justiz, für die er sich eingesetzt hatte, und stellte in Aussicht, die Richtung der Haushaltsentscheidungen zur Personalausstattung der Justiz beizubehalten.





### Sicht aus Berlin

**Jens Gnisa**, der Bundesvorsitzende des Deutschen Richterbundes, freute sich über die gute Grundstimmung im Land NRW, von der die Form, in der das Jubiläum begangen werde, zeuge: „Wir feiern heute im Kreis der Mitglieder, Freunde und Partner zur Gestaltung des Rechtsstaats in Nordrhein-Westfalen.“ **Gnisa** lobte die breite Basis des mitgliederstarken Verbandes, der auf dem Düsseldorfer Parkett verankert sei und in Sachen Besoldung und Personalausstattung beachtliche Erfolge verbuchen könne. Noch wichtiger sei allerdings das Klima zwischen dem Verband und der Politik, das von gegenseitigem Respekt getragen sei. Gnisa wünschte dem Verband „weiterhin viel Erfolg dabei, optimistisch und tatkräftig dem Recht zu dienen.“



### Feierlaune dank Kaiserwetter

Für das Wetter, strahlenden Sonnenschein und laues Lüftchen, hatten, wie wir erfuhren, die Hausherren gesorgt: Das Grußwort von **Angela Glatz-Büscher**, PinAG Düsseldorf, und **Dr. Bernd Scheiff**, PLG Düsseldorf, war ein gelungenes, spritziges Wechselspiel zwischen ihnen und eine lustig-elegante Überleitung zum geselligen Teil der Veranstaltung.



Im schön geschmückten Säulenhof des Gebäudes wurden die Gäste mit Fingerfood und Grillbuffet und Cocktails und Erfrischungen von Wirtin und Wirt der hauseigenen Kantine empfangen. Für ausgelassene Stimmung sorgten die Boomchickas vom Niederrhein, deren Mix aus Rockabilly, Country und Rock´n´Roll kein tanzlustiger Gast widerstehen konnte.

Den Text der Festreden finden Sie auf unserer Internetseite [www.drb-nrw.de](http://www.drb-nrw.de)



## INTERVIEW MIT LUDWIG SCHILLER (VPLG a. D.)

### QUICKLEBENDIGES URGESTEIN



**rista:** Schön, dass Sie als vielbeschäftigter Pensionär Zeit gefunden haben für ein Gespräch mit rista.

**Schiller:** Für den Verband hatte und habe ich immer Zeit.

**rista:** Haben Sie damals nach dem Krieg den neuen Richterbund mitgegründet?

**Schiller (lacht):** Das ist frech! 1948 war ich zwölf. Ich bin 1970 beigetreten, als ich als Assessor beim LG Duisburg anfang.

**rista:** Aus welchen Motiven heraus?

**Schiller (zögert):** Damals gehörte der Beitritt gewissermaßen zu den Dienstpflichten. Ich weiß noch, dass der Personaldezernent bei meiner Einstellung so nebenher fallen ließ: „Selbstverständlich treten Sie dem Richterbund bei.“ Das weckte bei mir den Widerspruchsgeist. Andererseits war ich für eine Interessenvertretung der Richter. Also bin ich doch beigetreten. Wer damals nicht beitrug, galt als links.

**rista:** Sprach man unter Kollegen auch mal über die Zeit vor 1945?

**Schiller:** Wir jungen Richter trauten uns erst nicht zu fragen und die Vorsitzenden, die schon vor 1945 im Dienst gewesen waren, schwiegen sich aus. Unser Verband atmete noch den alten Justiz-Korpsgeist. In manchen Landesverbänden fungierten sogar LG-Präsidenten zugleich als Richterbundvorsitzende, heute unvorstellbar.

**rista:** Gab es damals Frauen in der Justiz?

**Schiller:** Es gab lediglich vier Frauen im ganzen LG Duisburg, als ich anfang. Ich finde es klasse, dass die Justiz heute so weiblich geworden ist. Da sind wir z. B. der Wirtschaft ein gutes Stück voraus.

**rista:** Sie waren im Verband aktiv, haben viele Aufgaben übernommen...

**Schiller:** 1979 suchte die Bezirksgruppe Duisburg einen neuen Vorsitzenden. Nur durch gemeinsames Vorgehen kann man den Interessen der Richter und Staatsanwälte gegenüber der Justizverwaltung Gehör verschaffen. Dafür braucht es Leute, die

die Verbandsarbeit aktiv betreiben. Ich wollte mich nicht wegducken. Also habe ich ja gesagt.

**rista:** War Verbandsarbeit damals karriereförderlich?

**Schiller:** Eher nicht. Zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern besteht eine Art natürlicher Gegensatz. Das ist bei der Justiz nicht anders. Der Richter- und Staatsanwaltsbund hatte sich in den 80er-Jahren deutlich gewandelt, war wesentlich liberaler und aktiver geworden. Die Justizverwaltung verharrte dagegen weiter in eher obrigkeitstaatlichem Denken. Konflikte waren vorprogrammiert.

**rista:** Trotzdem haben Sie sich weiter für den Verband engagiert ...

**Schiller:** Leider gab und gibt es für sogenannte Funktionärsposten kein Gedränge. Wir haben zwar immer mehr Mitglieder im Verband, aber allzu viele sagen: „Hannemann, geh du voran“, anstatt sich einen Ruck zu geben und aktiv zu werden. Je mehr Aktive es gibt, desto leichter ist die Verbandsarbeit zu schultern.

**rista:** Sie waren im geschäftsführenden Vorstand, im Bezirksrichterrat, dann dessen Vorsitzender, dann im Präsidialrat ...

**Schiller:** Was Sie alles wissen. Wo bleibt da der Datenschutz? (lacht). Als ich Vizepräsident in Kleve wurde, bin ich aus dem Präsidialrat ausgeschieden, denn nach meinem Verständnis stand ich damit auf der Seite der Verwaltung. An meiner Sympathie für die Interessenvertretung der Richter und Staatsanwälte hat das allerdings nichts geändert.

**rista:** Verbandsarbeit kostet Zeit. Hat Ihre Frau nicht öfters gemeckert?

**Schiller:** Nie. Sie fand es richtig, über den beruflichen Tellerrand hinauszuschauen und aktiv zu werden.

Wir haben im Übrigen gemeinsam an vielen tollen Veranstaltungen des Richterbundes teilgenommen.

**rista:** Was sehen Sie als größten Erfolg in der Zeit Ihrer Verbandsarbeit?

**Schiller:** Die R-Besoldung. Nach zähem Ringen wurden wir von der Beamtenbesoldung abgekoppelt. Damit wurde unserem Status als dritter Gewalt endlich Rechnung getragen.

**rista:** Vielen Dank für das Gespräch.



## INTERVIEW MIT RICHTERIN NADJA KUCZERA

### JUGENDLICHER NEUZUGANG

Nadja Kuczera, 27 Jahre alt und aus Dinslaken, ist seit dem 02.07.2017 Richterin und derzeit geteilt zwischen den Amtsgerichten Wesel und Dinslaken. Mitglied im DRB ist sie im Dezember 2017 geworden.

#### Nadja, wie bist Du auf uns aufmerksam geworden?

Als ich in Duisburg als Proberichterin angefangen habe, hat Dr. Sönke Sievers von der Bezirksgruppe mich angesprochen und mir von der Tätigkeit des DRB erzählt. Anfangs hatte ich dann aber ganz viel anderes zu tun und habe mir keine Gedanken über den Richterbund gemacht. Beim gemeinsamen Weihnachtsmarktbesuch, den die Bezirksgruppe organisiert, habe ich dann aber gedacht, dass ich doch eintreten sollte. Das Formular, das Sören mir damals mitgebracht hatte, hatte ich natürlich mittlerweile verlegt, Christoph Maaßen hat mir dann ein neues gegeben.

#### Warum hast Du Dich für eine Mitgliedschaft entschieden?

Von vielen Kollegen habe ich gehört, dass es Sinn macht, Mitglied zu sein, und ich finde auch, dass es wichtig ist, eine Interessenvertretung zu haben.

#### Kennst Du unsere Assessorenvertreter?

Ich kenne eigentlich nur die Ansprechpartner aus meinem Bezirk. Dass es für die Assessoren jemanden gibt, finde ich gut, das ist aber noch nicht so richtig bekannt.

#### Kennst Du unsere Internetseite?

Die Internetseite habe ich mir damals angeschaut, bevor ich eingetreten bin, und jetzt aktuell wieder zur Vorbereitung auf unser Interview. Dabei ist mir aufgefallen, dass diese nicht so richtig aktuell ist. Gerade, was Veranstaltungen angeht, könnte man sie eigentlich viel besser nutzen und auf aktuelle



Veranstaltungen und Ereignisse hinweisen. Das fehlt dort leider.

#### Liest Du die rista?

rista finde ich super. Die Infos sind kurz, kompakt und interessant. Ich blättere sie immer gerne durch.

#### Was können wir für die Assessoren tun?

Für mich persönlich ist der Austausch mit Kollegen wichtig, von daher würde ich mich über gemeinsame, bezirksübergreifende Veranstaltungen für Assessoren freuen.

#### Würdest Du Dich wieder für uns entscheiden?

Auf jeden Fall. Ich könnte mir auch vorstellen, mich später selbst einzubringen und mitzuarbeiten. Im Moment ist so viel zu tun mit der Einarbeitung und dem Pendeln zwischen zwei Dienststellen, da habe ich noch nicht so den Freiraum.

<p><b>Beamtendarlehen 10.000 € - 120.000 €</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Vorteilszins für den öffent. Dienst</li> <li>Umschuldung: Raten bis 50% senken</li> <li>Baufinanzierungen echt günstig</li> </ul> <p><b>0800 - 1000 500</b> Free Call Wer vergleicht, kommt zu uns. Seit über 40 Jahren.</p>	<p><b>Deutschlands günstiger Autokredit</b></p> <p><b>2,77%</b> effektiver Jahreszins 5.000 € bis 50.000 € Laufzeit 48 bis 120 Monate</p> <p>Repräsentatives Beispiel nach §6a PAngV: 20.000 €, Lfz. 48 Monate, 2,77% eff. Jahreszins, fester Sollzins 2,74% p.a., Rate 441,- €, Gesamtsumme 21.137,19 €</p> <p><a href="http://www.Autokredit.center">www.Autokredit.center</a></p>	<p><b>AK FINANZ</b> Kapitalvermittlungs-GmbH</p> <p>E3, 11 Planken 68159 Mannheim Tel: (0621) 178180-0 <a href="mailto:Info@AK-Finanz.de">Info@AK-Finanz.de</a> <a href="http://www.AK-Finanz.de">www.AK-Finanz.de</a></p>	<p><b>Spezialdarlehen: Beamte / Angestellte ö.D. / Berufssoldaten / Akademiker</b></p> <p>Günstiges Darlehen rep. Bsp. 50.000 €, Sollzins (fest gebunden) 2,95%, Lfz. 7 Jahre, mtl. Rate 660,00 €, eff. Jahreszins 2,99%, Bruttobetrag 55.397,00 €, Sicherheit: Kein Grundschuldeintrag, keine Abtretung, nur stille Gehaltsabtretung, Verwendung: z.B. Modernisierung rund ums Haus, Ablösung teurer Ratenkredite, Möbelkauf etc. Vorteile: Niedrige Zinsen, kleine Monatsrate, Sondertilgung jederzeit kostenfrei, keine Zusatzkosten, keine Lebens-, Renten- oder Restschuldsicherung.</p>
--	--	--	---

## VERBANDSARBEIT VON UND FÜR ASSESSOREN

### **Ansprechpartner für den Nachwuchs**

Auf der Landesvertreterversammlung des DRB NRW im Oktober 2017 haben die anwesenden Assessorenvertreter zwei Ansprechpartner gewählt, die seither dem geschäftsführenden Vorstand angegliedert sind. Damit sollen die Interessen der Richterinnen und Richter auf Probe stärkeres Gewicht in der Arbeit des Verbandes bekommen und die Belange der Assessoren ohne Umwege direkt in den geschäftsführenden Vorstand eingebracht werden. Die Assessoren-Ansprechpartner sind – wenn auch ohne eigenes Stimmrecht – umfassend in die Vorstandsarbeit eingebunden und nehmen an den Vorstandssitzungen und wöchentlichen Beratungen der Vorstandsmitglieder teil. Darüber hinaus nehmen sie noch weitere Aufgaben im Vorstand wahr.

### **An dieser Stelle wollen wir die beiden einmal kurz vorstellen:**

#### JENS BUDDENDICK

##### **Assessorenvertreter**



Jens Buddendick ist im Juli 2013 in den Richterdienst eingetreten. Nach Abordnungen an das Landgericht Essen, das Amtsgericht Essen-Steele und das Amtsgericht Hattingen ist er seit Juni 2016 am Landgericht Essen verplant und dort derzeit in einer Großen Straf-, Jugend- und Jugendschutzkammer sowie einer Strafvollstreckungskammer tätig.

Im geschäftsführenden Vorstand ist er zudem Mitglied der Arbeitsgemeinschaft „Rechtsstaatsoffensive“, die sich mit der öffentlichen Wahrnehmung der Justiz befasst.

#### MARTA NEUMANN

##### **Stellvertretende Assessorenvertreterin**



Marta Neumann ist seit Mai 2017 im Richterdienst am Landgericht Köln. Dort war sie bis Dezember 2017 in der Kammer für Versicherungssachen tätig und hat seit Januar 2018 am Amtsgericht Leverkusen eine Zivil- und WEG-Abteilung.

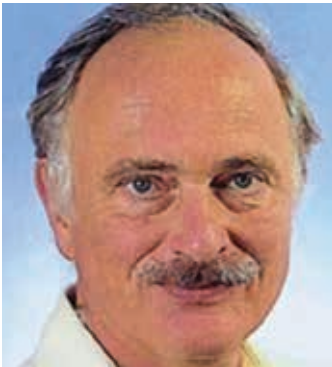
Im Deutschen Richterbund hat Marta die Organisation des Martin-Gauger-Preises, eines Schülerwettbewerbes zum Thema Menschenrechte, übernommen und ist außerdem Mitglied der Arbeitsgemeinschaft „Aufgabenkritik“, die Verbesserungen im beruflichen Richteralltag erarbeitet.

Gerne könnt Ihr die beiden jederzeit mit Anliegen, Fragen und Anregungen kontaktieren. Erreichen könnt Ihr Jens unter 0201/803 2294 oder [jens.buddendick@drb-nrw.de](mailto:jens.buddendick@drb-nrw.de) und Marta (noch bis Ende November 2018) unter 02171/491- 419 oder [marta.k.neumann@drb-nrw.de](mailto:marta.k.neumann@drb-nrw.de).

Alle Zuschriften werden selbstverständlich absolut vertraulich behandelt.

# VERBANDSARBEIT VON UND FÜR PENSIONÄRE

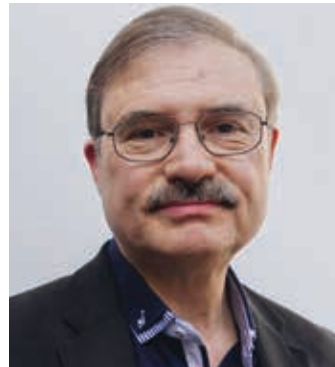
## Die PAP stellen sich noch einmal vor:



**RAG a. D. Paul Kimmeskamp,  
Bochum**  
E-Mail:  
Paul.Kimmeskamp@outlook.de



**RinAG a. D.  
Katharina Wippenhohn-Rötzheim,  
Bonn**  
E-Mail: wiroe-bonn@t-online.de



**OStA Johannes Schüler,  
Bornheim**  
E-Mail:  
Johannes.Schueler@gmx.de

Im Jahre 2014 beschloss der Landesverband des Bundes der Richter und Staatsanwälte in NRW, Pensionärsansprechpartner (PAP) zu ernennen. Mit dem Amt des Gründungs-PAP wurde Paul Kimmeskamp aus Bochum betraut. 2016 kamen dann Katharina Wippenhohn-Rötzheim aus Bonn und Johannes Schüler aus Köln hinzu.

## In der Vergangenheit haben wir folgende Veranstaltungen organisiert:

**September 2014:** Vortrag zu „Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung“ durch Lars Mückner in der Geschäftsstelle in Hamm



**April 2015:** Vortrag zu „Das Testament, Chance und Risiken“ von Bernd Eyinck im OLG Köln

**November 2015:** Astronomischer Vortrag zu „Gibt es Leben im All?“ von Prof. Johannes Feitzinger in Bochum



**In zweimonatlichem Abstand** ein Stammtisch in der Gaststätte „Früh“ in Köln, der mangels Resonanz zwischenzeitlich allerdings eingestellt wurde

**September 2016:** Dichterlesung von Dr. Einhard Franke in Hattingen aus seinem Krimi „Diebeskunst“



**Mai 2017:** Besichtigung des Kanzlerbungalows in Bonn mit Ausklang in der Sky-Bar des Marriot-Hotels



**März 2018:** Besichtigung des neuen Justizzentrums in Bochum, Führung durch DAG Oliver Hoffmann



**September 2017:** Radtour rund um Bonn



**Mai 2018:** Rad- und Wandertour rund um den Baldeneysee

**Künftig planen wir:**

**November 2018:** Besichtigung des neuen Musikforums in Bochum mit Klangprobe

**Mai 2019:** Besichtigung des Adenauerhauses in Rhöndorf mit anschließender Weinprobe

**Sommer 2019:** Museumsbesichtigung und Radtour im Münsterland, ggf. mit Übernachtung

**Dezember 2017:** Besuch des Weihnachtsmarktes in Münster

Alle Veranstaltungen enden stets mit einem geselligen Beisammensein. Zu allen Veranstaltungen sind auch künftige Pensionäre und die Partner der Pensionäre herzlich willkommen.

WIE ALT IST DER DRB WIRKLICH?

AUF DER SUCHE NACH DEM VERLORENEN GEBURTSDATUM

Wenn Sie die 50 überschritten haben, kennen Sie das Phänomen sicher auch. Zwischen den runden Geburtstagen ist man manchmal seines Alters nicht ganz sicher – bin ich noch 57 oder etwa bereits 58? Der Deutsche Richterbund hat einige Jahrzehnte auf dem Buckel, ist gewissermaßen in Pension und doch quicklebendig. Aber wann wird er denn wirklich 70? Auch im Verband gab es kurzzeitig Konfusion, die in folgenden Mails konstruktiv beseitigt wurde.

**W. an C.:** Hallo C., wann sollen wir den DRB-Geburtstag feiern?

**C. an W.:** Hallo W., ich glaube, dass wir uns seit Jahrzehnten an das Vereinsregister-Eintragungsdatum gehalten haben. Das Gründungsdatum war früher, weißt du noch wann?

**W. an C.:** Wie soll ich das wissen. Ich bin zwar über 70, war aber damals im Sandkasten tätig und noch nicht beigetreten. Ich erinnere mich allerdings, dass wir das 25-jährige Jubiläum des DRB 1973 gefeiert haben, also gerechnet ab 1948.

**C. an W.:** 1973 kam ich gerade in die Schule! Aus dem Jubiläums-Heft rista 6/09 ergibt sich aber,

dass das 50-jährige Bestehen ab 1949 gerechnet und 1999 gefeiert wurde.

**W. an C.:** Was du alles aufhebst. So alte Hefte habe ich nicht mehr. Rechnen war außerdem nie meine Stärke.

**C. an W.:** Internet, ich sage nur: Internet! Die Hefte sind alle im DRB-NW- Archiv gespeichert!

**W. an C.:** Ach ja, guter Tipp. Sollte man öfter mal reinschauen. Ich erinnere mich jetzt wieder, dass wir in der Vorbereitung der Feier in den Jahren 2008/2009 dieselbe Diskussion hatten. Damals war es so, dass wir eigentlich 2008 feiern wollten, es aber organisatorisch nicht geschafft haben.

**C. an W.:** Genau. Wir haben aus der Not eine Tugend gemacht und 2009 gefeiert. Wir haben einfach das Eintragungsdatum 10.08.1949 als Anlass genommen.

**W. an C.:** Ich denke, wir wollen dieses Jahr feiern und nicht 2019. Wenn wir den 03.08.1948 als Gründungsdatum nehmen, können wir exakt am Freitag,

10.08.2018 feiern. Ein Sommerfest, das wäre doch was.

**C. an W.:** Genau. Die Satzung wurde zwar erst am 08.10.1948 beschlossen, aber im Oktober stimmt das Wetter möglicherweise nicht. Und auf die paar Monate kommt es nicht an. Hauptsache es wird gefeiert.



## WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG SEPTEMBER/OKTOBER 2018

### Zum 60. Geburtstag

06.09. Theo Dahl  
07.09. Dr. Axel Deutscher  
16.09. Barbara Tschentscher  
17.09. Michael Frohn  
26.09. Heinz Horstmeyer  
10.10. Reiner Vogt  
11.10. Thomas Ulmer  
20.10. Ina Lehmann-Schön  
23.10. Uwe Schroeder  
29.10. Roland Klösgen

### Zum 65. Geburtstag

04.09. Ralph Kossmann  
17.09. Jörn Jenssen  
17.09. Hildegard Fegers-Wadenpohl  
18.09. Wolfgang Lerch  
19.09. Jutta Albert

### Zum 70. Geburtstag

01.09. Dr. Gisela Gold-Pfuhl  
02.09. Wilfried Droegemeier  
03.09. Gerhard Hiller  
04.09. Franz Kliegel  
09.09. Albert Lampenschferf  
09.09. Ralph Neumann

16.09. Ulrich Koschmieder  
18.09. Dorothea Buhr  
19.09. Franz-Josef Buettinghaus  
21.09. Guenther Jansen  
26.09. Paul Kimmeskamp  
09.10. Michael Macioszek  
25.10. Peter Wippenhohn  
27.10. Brigitta Maubach

### Zum 75. Geburtstag

06.09. Juergen Eichholz  
16.09. Dr. Jürgen Burghardt  
17.09. Heinz A. Leißer  
01.10. Dr. Axel Jährgig  
04.10. Rainer Hamann  
04.10. Dr. Christoph Eggert  
11.10. Mechthild Bruckmann  
19.10. Dietrich Caliebe  
19.10. Peter Opitz von Bardeleben  
23.10. Thomas Delbeck  
26.10. Wolfgang Fey

### Zum 80. Geburtstag

03.10. Juergen Schaper  
06.10. Dr. Armin Luenterbusch  
11.10. Karl Peter Falkenkötter

11.10. Dr. Karl-Heinz Wohnseifer  
17.10. Gerhard Both  
18.10. Peter Uschwa  
26.10. Dr. Klaus Forsen

### Zum 85. Geburtstag

06.09. Dr. Horst Gaebert  
12.09. Paul Tillmanns  
29.09. Dr. Franz Koemhoff  
04.10. Dr. Heinz Schetter  
22.10. Dr. Hans-Gerhard Feckler

### und ganz besonders

01.09. Dr. Leo Schwab (87 J.)  
02.09. Wilhelm Remy (87 J.)  
08.09. Wilhelm Duellmann (86 J.)  
15.09. Werner Prestin (91 J.)  
17.09. Guido Kubisch (86 J.)  
25.09. Josef Scheben (86 J.)  
25.09. Dietmar Finster (86 J.)  
30.09. Siegfried Krueger (86 J.)  
01.10. Dr. Elisabeth Kuhnel (86 J.)  
07.10. Dr. Werner Kreuz (93 J.)  
12.10. Heribert Schmitz (89 J.)  
12.10. Alois Weiss (86 J.)  
18.10. Dr. Martin Birmanns (87 J.)  
30.10. Dr. Bruno Bergerfurth (91 J.)

## EIN BLICK HINTER DIE rista-KULISSEN



Harald Kloos, Nadine Rheker, Antonietta Rubino, Wolfgang Fey, Johannes Schüler

... ist immer lohnend. Wir möchten heute Sie, verehrte Leserinnen und verehrte Leser, einen Blick hinter die Kulissen der Redaktionsarbeit werfen lassen.

Bekanntlich arbeiten hier nur Menschen, die mit 120 % Pebbßy nicht ausgelastet sind, die voller Tatendrang und aktiv sprudelnden Ideen über die Flure laufen und nur deshalb die Kolleg-inn-en nicht von der Arbeit abhalten, weil sie mit geistreichen Beiträgen und Recherchen für die Verbandszeitung beschäftigt sind. Der Weihnachtsmann und ein Känguru sind natürlich auch dabei!

Nein, in Wirklichkeit ist die Erstellung einer Zeitung immer mit sehr viel Arbeit verbunden, auch wenn die eine oder der andere jetzt grinsen mag und sich denkt, man merke nichts davon.

Die Redaktion besteht aus neun Personen, die sich mehrfach im Jahr zu Redaktionssitzungen treffen. Die Chefredakteurin Nadine Rheker ist Mitglied des Vorstandes, auf diese Weise ist eine inhaltliche Abstimmung mit dem Verband konstant gewährleistet.

Zu Ende eines Jahres treffen wir uns zu einer Ganztagesveranstaltung, für die im Übrigen vom Dienstherrn Sonderurlaub gewährt wird, schließlich sind wir für den Berufsverband tätig. In dieser Jahrestagung werden die Hauptthemen für die jeweiligen Hefte des neuen Jahres bestimmt sowie der Zeitpunkt der Veröffentlichung und dementsprechend der Redaktionsschluss. Wir suchen Autoren für verschiedene Themen und wir können nicht alles mit Redaktionsmitgliedern selbst stemmen. Hier nehmen wir Kontakt mit den hochkarätigen Fachleuten auf, die unser Berufsverband zuhauf hat. Unser Verband begleitet Gesetzgebungsverfahren, berät in spezialisierten Gremien und rista dokumentiert dies. Mit den möglichen Autoren besprechen wir Thema und Umfang sowie – ganz wichtig – das Abgabedatum. Mindestens ein Redakteur begleitet

die „Externen“ bis zur Fertigstellung des Beitrages, der dann den übrigen Redakteuren zur Überprüfung auf Interpunktion, Orthographie, aber auch noch einmal auf Verständlichkeit und Inhalt zugeleitet wird. Bemerkenswert ist, dass dann beispielsweise ein Senatsangehöriger eines OLG oder eine Gerichtspräsidentin mit einer Staatsanwältin oder einem Amtsrichter auf Augenhöhe zusammenarbeitet, eine sehr interessante Erfahrung von gelebter verbandsinterner Solidarität.

Nach der letzten Rückmeldung zum Autor wird dann der Artikel zum „Setzen“ an den Verlag weitergegeben, der in Hamm ansässig ist.

Seit der Gründung der Zeitung ist dies übrigens bereits der 3. Verlag, dessen Dienste wir in Anspruch nehmen. Regelmäßig gibt es bei den Verlagen Besichtigungen der Anlagen und Abläufe, denn nur wenn wir etwas vom Entstehen des Printproduktes wissen, können wir sinnvolle Forderungen an die Gestaltung des Heftes stellen.

Ein Mitglied unserer Redaktion kümmert sich seit längerer Zeit um die Gestaltung der Titelbilder, und hier fließt sehr viel Kenntnis aus einem semiprofessionell betriebenen Hobby ein (Fotografie, Bildgestaltung, Bildbearbeitung etc.). Würden wir solche Leistungen einkaufen, dann müssten die Mitgliedsbeiträge erhöht werden.

In der Vorstufe des Verlages werden dann computergenerierte Fassungen des fertigen Heftes zur Endkorrektur vorgelegt, und es gibt durch mehrere Mitglieder der Redaktion eine letzte Kontrolle der Trennung, der Orthographie und der Interpunktion. Sollten Sie, geneigte Leserin und geneigter Leser, dennoch Fehler finden, seien Sie sich gewiss, es handelt sich um widerstandsfähige Phänomene, die wenigstens 20 Korrekturversuchen erfolgreich Widerstand geleistet haben.

Vier- bis fünfmal im Jahr treffen wir uns außerdem zu Redaktionssitzungen und besprechen die laufenden Hefte, ändern entsprechend der tagesaktuellen oder rechtspolitischen Lage auch gelegentlich komplett die Inhalte (vielleicht erklärt das etwas ...), was ausgesprochen mühsam, aber auch auf eine kitzelnde Weise anregend ist. Wenn ein neu aus dem Boden gestampftes Konzept schließlich als fertiges Heft aus dem Druck kommt, dann ist die Zufriedenheit oft sehr groß.

## Warum machen wir uns die ganze Arbeit?

Erstens braucht der Verband ein Verlautbarungsorgan. Die Arbeit des Vorstandes und der vielen aktiven Mitglieder muss öffentlich dokumentiert werden, auch gegenüber dem Justizministerium.

Zweitens ist die Zeitung auch eine Möglichkeit, Problemlösungen anzubieten bzw. auf Neuerungen aufmerksam zu machen, die nicht in Spezialforen oder auf Plattformen der Justiz besprochen werden.

Drittens macht es auch einfach Vergnügen. Wir alle können mit Texten umgehen, sonst wären wir nicht Justizjuristen geworden, weder bei der Staatsanwaltschaft noch in der Gerichtsbarkeit. Probleme auf eine bestimmte Art und Weise darzustellen, die nachvollziehbar ist, und die dann auch noch GEHÖR findet, ist eine ungeheuer befriedigende Tätigkeit. Und jedenfalls besser, als die Faust in der Tasche zu ballen und mit bis auf das Kinn heruntergezogenen Mundwinkeln durch die Gegend zu laufen und schlechte Laune zu verbreiten.

Außerdem ist es auch oft ein gutes Gefühl, in einer Gruppe zu arbeiten, die ein gemeinsames Ziel hat; selbst Mitglieder in kameralistischen Spruchkörpern arbeiten an vielen Verlautbarungen alleine, das Heft ist immer die Leistung mehrerer.

Und es gibt bei allen Kollegen immer etwas zu schreiben!

Es gibt keinen Tag, an dem nicht irgendetwas auf unserem Schreibtisch liegt, über das es sich nicht zu berichten lohnt. Und wenn es das Fehlen von Akten ist, weil wieder nicht zugetragen wurde. Oder rechtspolitische Entwicklungen oder eine gute Idee, für die man in der eigenen Behörde nicht genug Echo findet. Oder oder oder ...

Wer sich vorstellen kann mitzuwirken oder wer nur einmal reinschnuppern möchte, ist herzlich eingeladen, sich bei der Jahrestagung einzufinden. Wir treffen uns in **Duisburg in der Gaststätte „Lindenwirtin“ am 15.11.2018 um 10:00 Uhr**. Wir tauschen Ideen gegen Kaffee, Tee und Wasser. Und bieten Einblicke, die sonst so leicht nicht zu haben sind.

## MENSCHENRECHTSPREIS AN VIETNAMESISCHEN RECHTSANWALT

Der Deutsche Richterbund hat am 13.06.2018 in Berlin dem Rechtsanwalt Nguyen Van Dai den DRB-Menschenrechtspreis übergeben. Van Dai, einer der bekanntesten Bürgerrechtler Vietnams, war bereits 2017 ausgezeichnet worden, saß damals allerdings in Untersuchungshaft, bevor er in einem Schauprozess im April zu 15 Jahren Haft und 5 Jahren Hausarrest verurteilt wurde. Ihm wurde vorgeworfen, einen Umsturz geplant zu haben. Vietnam entließ Van Dai vorzeitig aus der Haft und ließ ihn nach Deutschland ausreisen.

„Von ganzem Herzen bedanke ich mich bei allen Mitgliedern des Deutschen Richterbundes und allen Menschen, die sich für mich eingesetzt haben“, sagte Van Dai bei der Preisverleihung und bat um weitere Unterstützung für seine Freunde, die noch in Haft seien. Er hoffe, dass Menschenrechte nicht nur in Deutschland realisierbar seien, „sondern auch in meinem geliebten Heimatland“.

### Schutz der Preisträger in ihrem Herkunftsland

Der Deutsche Richterbund wählt weltweit herausragende Persönlichkeiten aus, die sich für Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit einsetzen. Damit will der Verband einen Beitrag leisten, um die allgemeinen Menschenrechte und Grundfreiheiten zu schützen und zu stärken. Ausgezeichnet werden Persönlichkeiten oder Organisationen aus der Richterschaft, der Staatsanwaltschaft oder der Rechtsanwaltschaft, die sich unter Einsatz von Leben, Gesundheit, persönlicher Freiheit oder unter Inkaufnahme sonstiger schwerer persönlicher Nachteile für die Wahrung und Durchsetzung rechtsstaatlicher Prinzipien eingesetzt haben. Die Preisverleihung findet internationale Aufmerksamkeit und dient damit auch dem Schutz der Preisträger in ihrem Herkunftsland.



Nguyen Van Dai

# Für Ihre Sicherheit!

**Eine der Säulen eines belastbaren Abstammungsgutachtens ist die sorgfältig dokumentierte Probenentnahme.**



## Unser zuverlässiger Service für Ihre Gutachten:

### Das Institut für Serologie und Genetik organisiert und überwacht

die Probenentnahmetermine und informiert das Gericht bei Änderung des Sachstandes.

### Unser Institut nimmt schriftlich Kontakt mit den Beteiligten auf und

- vereinbart in Abstimmung mit den Gesundheitsämtern/Arztpraxen verbindliche Termine,
- überprüft zeitnah die Einhaltung der Termine,
- informiert zeitnah das Gericht, wenn Termine für Probenentnahmen nicht eingehalten werden.

### Wir organisieren und überwachen für Sie die Probenentnahme weltweit

zu vertraglich mit dem jeweiligen Bundesland vereinbarten, fixen Sonderpreisen.

Basis-/ Anfechtungsgutachten 390,- €\*: • 17 Systeme / richtlinienkonform Triofall (Kind, Mutter, mögl. Vater)

• 2 Testkits verschiedener Hersteller / 2 DNA-Isolationen aus 2 Tupfern je Proband

Komplettgutachten 580,- €\*:

• 17 Systeme / richtlinienkonform (Kind, Mutter, alle in Frage kommenden Männer)

• 2 Testkits verschiedener Hersteller / 2 DNA-Isolationen aus 2 Tupfern je Proband

Vollgutachten 690,- €\*:

• 31 Systeme / 3-fach-Analyse / richtlinienkonform Triofall (Kind, Mutter, mögl. Vater)

• 3 versch. Testkits versch. Hersteller / 2 DNA-Isolationen aus 2 Tupfern je Proband

\*zzgl. MwSt. und Probenentnahmekosten



## Institut für Serologie und Genetik

Dr. med. Detlef Kramer

Prof. Dr. med. Jan Kramer

Dr. rer. nat. Armin Pahl

Sachverständige für gerichtliche Abstammungsgutachten

**dgab**

fachabstammungsgutachter  
geprüft durch die kfqa

prüfnr. 320/2013 www.kfqa.de

